



Alexander Brandl ist der einzige Erste-Hilfe-Ausbilder für Gehörlose in Deutschland.

Foto: Karl Pfeilschiffer

Leben retten – aber richtig!

Heute ist internationaler Tag der Ersten Hilfe – BRK-Chefärzte geben Tipps

Jedes Jahr ist am zweiten Samstag im September der internationale Tag der Ersten Hilfe. Ziel des weltweiten Aktionstages ist es, die Bedeutung fachgerechter Nothilfe bei Unfällen oder Katastrophen im Bewusstsein zu verankern. Momentan herrscht mit dem Coronavirus auch Angst vor Ansteckung.

Für viele Menschen ist Helfen im Notfall eine Selbstverständlichkeit. Doch die Corona-Pandemie verunsichert. Auch jetzt gilt: Jede und jeder kann und muss im Maße der Zumutbarkeit und ohne erhebliche eigene Gefahr Hilfe leisten. „Die gesetzliche Pflicht zur Ersten Hilfe besteht auch trotz des Risikos einer Ansteckung. Aber es gibt in der aktuellen Situation einige Besonderheiten“, so die BRK-Chefärzte des Kreisverbandes Cham, Dr. Johanna Etti und Dr. Andreas Harjung. Sie geben hilfreiche Tipps:

- An erster Stelle steht immer die eigene Sicherheit, gerade jetzt, weil

mit der Corona-Ansteckungsgefahr ein Risiko besteht. Wenn möglich, sollte der Mindestabstand gewahrt werden. Dies liegt jedoch im Ermessen der helfenden Person. Wenn näherer Kontakt erforderlich ist, etwa bei Verletzungen, sollten Mund und Nase des Verletzten mit einem Tuch abgedeckt und auch das eigene Gesicht geschützt werden.

- Unabhängig von der Distanz ist es auch eine wesentliche Erste Hilfe, wenn immer möglich, den Notruf 112 anzurufen und mit dem Betroffenen zu sprechen: Beruhigen, darüber informieren, dass die Hilfe unterwegs ist, und so lange bleiben, bis der Rettungsdienst da ist.

- Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand sollte in der aktuellen Situation auf die Mund-zu-Mund-Beatmung verzichtet und nur die Herzdruckmassage durchgeführt werden (100- bis 120-mal pro Minute) – solange, bis der Rettungsdienst übernimmt.

- Der oder die Helfer sollten den Einsatzkräften die eigenen Kontaktdaten geben, um erreichbar zu sein, für den Fall, dass bei der verletzten Person nachträglich eine Erkrankung festgestellt wird.

- Menschen, die zur Risikogruppe zählen, sollten grundsätzlich zu Hause bleiben. Werden sie dennoch draußen Zeuge eines Notfalls, müssen sie abwägen, ob Hilfeleistungen an Fremden unter Rücksichtnahme auf die eigene Sicherheit möglich sind.

- Ein Risikopatient mit Symptomen sollte an einem Patienten keine direkte Erste Hilfe leisten, sondern sich auf die Organisation der Hilfe beschränken.

■ Info

Weitere Informationen gibt es unter www.kvcham.brk.de/kurse oder beim Bayerischen Roten Kreuz im Kreisverband unter Telefon 09971/8500-5203. -kap